

fältigten sich natürlich die Schwierigkeiten. Diese sind:

1. solche institutioneller Art, die mit Kirche und Staat zu tun haben, einschliesslich des Waqf-Systems und des Kirchenbaus.

2. solche lebensweltlicher Art, mit denen sich die Kopten in ihrer Existenz als Kopten konfrontiert sehen, beispielsweise die fehlende Chancengleichheit, das Misstrauen gegenüber dem Credo, der Rückzug aus dem staatsbürgerlichen Bewusstsein und die daraus gezogenen Rückschlüsse auf die nationale Zugehörigkeit.

Dadurch erschwerte sich natürlich auch der bürokratische Umgang mit der koptischen Frage. Dieser ist alles andere als kreativ und festigt das Bestehende. Beispielsweise blieb das Problem des Kirchenbaus seit dem erwähnten Zwischenfall von Chànika trotz zahlreicher Lösungsvorschläge ungelöst.

Suite de p. 14

Salah Issa, Rechercher un modèle national de progrès démocratique en Egypte

de représentant du pouvoir exécutif affaiblirait l'Égypte dans sa position d'État central dont le rôle régional et la sûreté nationale dépendent du régime central et de la puissance du pouvoir exécutif autour desquels s'articulent les autres pouvoirs. La transition vers une république parlementaire, par exemple, ouvrirait la porte à l'affaiblissement de l'État et aux plans israéliens et américains qui ont l'Égypte en ligne de mire et, partant, la nation arabe.

La deuxième problématique se rapporte à la relation entre la religion et l'État et en particulier aux divergences soulevées par l'article deuxième de la Constitution qui stipule en substance que l'islam est la religion d'État et que les préceptes de la loi islamique (chari'a) constituent la source principale du droit. Certains l'interprètent comme étant le texte dominant de la Constitution et y voient le fondement du modèle démocratique islamique vers lequel doit tendre la réforme démocratique. D'autres considèrent que cette interprétation comporte une atteinte aux droits des citoyens, qu'elle conduirait l'Égypte à des situations débouchant sur l'instauration d'un État reli-

gieux absolutiste qui menacerait sa sécurité nationale et qu'elle induirait l'effritement de l'État national.

La troisième problématique tient à l'enracinement de la culture absolutiste sous ses différentes formes parmi la population égyptienne : sociale, politique, religieuse. Tout modèle d'évolution démocratique jetant les bases d'un État civil a besoin d'un vaste dialogue national.

La quatrième problématique relève de la suprématie dont jouit le courant soutenant la recherche d'un modèle particularisé d'évolution démocratique, qui part d'une explication étroite des spécificités culturelles de l'Égypte et de la nation arabe. Les partisans de ce courant finissent par nier les caractères généraux communs à la démocratie, ce qui les mène à soutenir un modèle non démocratique dès le départ.

Ces problématiques montrent que la question de la réforme démocratique en Égypte et dans le monde arabe requiert davantage que des vociférations et des manifestations. Il faut une très longue période de réflexion, brièvement entrecoupée de manifestations, et non l'inverse.

traduit de l'arabe

Resümee:

Was wir brauchen, ist eine Lesart der koptischen Frage von allen Seiten und ihre radikale Behandlung, besonders wegen des Auftretens neuer Spieler, die sich seit einiger Zeit bemühen, diese ganze Frage zu internationalisieren, wobei ihnen weltweite Veränderungen behilflich sind.

aus dem Arabischen von Hartmut Fährdrich

Irakische Lyrik in einer zweisprachigen Ausgabe

Khalid Al-Maaly ist als Chef des Kamel-Verlags (Köln) bekannt, in dem zahlreiche zeitgenössische arabische und aus dem Deutschen ins Arabische übersetzte Werke erschienen sind. Ausserdem hat er vor einigen Jahren schon eine Anthologie arabischer Lyrik herausgegeben (Zwischen Zauber und Zeichen. Moderne arabische Lyrik von 1945 bis heute. Berlin, Das Arabische Buch, 2000). Nun hat er 0, selbst irakischer Dichter im Exil, ein immenses Projekt vorgelegt: eine zweisprachige, arabisch-deutsche Sammlung moderner irakischer Poesie, ein äusserst verdienstvolles Werk.

Beginnend mit Nazik al-Mala'ika und Bad Shakir as-Sayyab, die «die Hauptrolle im Prozess der Modernisierung der arabischen Lyrik» (Vorwort, S. 10) spielten, stellt Khalid Al-Maaly poetische Werke von insgesamt 43 Dichtern und Dichterinnen zusammen, die die irakische Lyrik seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bestimmt und gestaltet haben.

Eine kurze Einführung macht mit einigen Haupttendenzen und mit den wichtigsten Namen bekannt. Dann folgen, auf gegenüberliegenden Seiten Arabisch und Deutsch die Gedichte, wobei es zwangsläufig mit dem Band Zwischen Zauber und Zeichen Überschneidungen gibt, da zahlreiche irakische Dichter zu den wichtigsten Dichtern der gesamten arabischen Welt im genannten Zeitraum gehören. So, neben den beiden schon genann-

Buchbesprechungen Comptes rendus

ten, Abdul Wahhab al-Bayyati, Boland al-Haidari, Sargon Boulos, Salah Fa'iq und andere. Am Schluss finden sich bibliografische Angaben zu den einzelnen Autoren, bei denen besonders auffällt, wie viele von ihnen in den Jahrzehnten der Diktatur ihre Heimat verliessen, ein Phänomen, das man auch von der irakischen Prosaliteratur kennt: Die irakische Literatur ist weiterhin Exilliteratur.

Hartmut Fährdrich

Rückkehr aus dem Krieg. Neue Irakische Lyrik. Hg. von Khalid Al-Maaly. Aus dem Arabischen von Khalid Al-Maaly und Heribert Becker. Köln – Frankfurt, Kirsten Gutke Verlag, 2006, 681 S.

Anfänge der kritischen Koranforschung

Angelpunkt der in diesem Band zusammengestellten Aufsätze ist Abraham Geiger (1810-1874), der «in seinem bahnbrechenden Werk Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen (1833) [versuchte], die biblischen und nachbiblischen Traditionen zu identifizieren, die sich im Koran auf verschiedene Weise reflektieren». (27) Gemeinsam mit anderen, Zeitgenossen und Späteren, unternahm er es, den Koran «aus dem Bezugsrahmen eines – häu-

fig stereotyp zum «ganz Anderen» der islamischen Offenbarung verzeichneten – Heidentums, der jāhiliyya, in den weiteren Kontext nahöstlicher Traditionsbildung» zurückzuholen. «Koranforschung ist ein Teil der Spätantike-Forschung, die das breite Spektrum jüdischer und christlicher Exegese in den Blick nehmen muss», schreibt Angelika Neuwirth in ihrer Einführung des Bandes und charakterisiert so gleichzeitig das Forschungsprojekt, dem sich der Band verdankt: Das Corpus Coranicum – Dokumentierte Edition und Historisch-kritischer Kommentar zum Koran, so der Name der seit Beginn des Jahres 2008 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften existierenden Arbeitsstelle, sieht seine Aufgabe in drei Teilbereichen, so ihr Leiter, Michael J. Marx, nämlich «Textdokumentation, Sammlung der Texte zur Umwelt des Koran, und Erstellung eines historisch-kritischen Kommentars» (45). Bei dieser Erforschung der koranischen Umwelt führen die Forscher verschiedene Ansätze westlicher Koranforschung fort, deren Ausgangspunkt, trotz aller möglichen Kritikpunkte, derjenige von Abraham Geiger ist, dem Fokus der hier vorgelegten Debatte.

Hartmut Fährdrich

«Im vollen Licht der Geschichte». Die Wissenschaft des Judentums und die Anfänge der kritischen Koranforschung. Hg. von Dirk Hartwig, Walter Homolka, Michael J. Marx, Angelika Neuwirth. Würzburg, Ergon Verlag, 2008, 299 S.